

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

Bericht über die Jahrestagung 1999 der Gärtner und Gärtnerinnen für
"Kakteen und Sukkulente in Botanischen Gärten"

**Steinecke, Hilke
Rudolph, Roland**

1999

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-259484](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-259484)

nimmt und damit auch die für das Pflanzenwachstum vorrangig wichtigen Wellenlängenbereiche um 660 Nanometer (hellrot) und 435 Nanometer (blau) nicht mehr in ausreichender Menge zur Verfügung stehen. Bis auf die reinen Sommermonate wird es dann hinter Sonderverglasungen zu Lichtmangel kommen, auch wenn uns Betrachtern dieser Fakt mit bloßem Auge entgehen wird, da das für uns sichtbare Licht (grüner Bereich um 550 Nanometer) ausreichend vorhanden erscheint – ohne Luxmeter wird man den Mangel für die Pflanzen nicht feststellen können. Aus dem Gesagten folgt, daß bei Sonderverglasungen eine künstliche Zusatzbelichtung oberhalb von 500 Lux in rund zwei Dritteln des Jahres vonnöten ist, wenn man nicht ausschließlich mit Schattenpflanzen vorlieb nehmen möchte – und dies kann sogar bei Südlagen vonnöten sein.

Nach einem Rundgang durch die Gewächshäuser des Tropicariums, bei dem unter sachkundiger Führung durch Herrn Dr. JENNY und Mitarbeitern manch fachliches Gespräch stattfand, ging es im dritten Referat des Tages in logischer Fortsetzung des Themas um „Zusatzbelichtung in der Praxis“. Der Referent, Herr W. DINTER, ist Vertreter der Fa. Philips und erläuterte den Zuhörerinnen und Zuhörern zuallererst die Tatsache, daß normale Reflektoren und Halogen-Glühlampen als Wachstumslicht ungeeignet sind. Weit verbreitet und nicht zuletzt aufgrund des recht günstigen Preises empfehlenswert ist die Hochdruck-Quecksilberdampflampe (z. B. von Osram: HQL-R De Luxe oder von Philips: HPL-R). Sollen besonders lichtbedürftige Pflanzen in Wintergärten, also in höheren Räumen und über größere Bestrahlungsflächen, belichtet werden, verwendet man Hochdruck-Metalldampflampen (z. B. von Osram: HQI-TS, von Sylvania: HSI-TD, von Philips: CDM-T) oder Hochdruck-Natriumdampflampen (z. B. von Philips: SON-T oder SDW-T und von Osram: Colorstar DSX T/TS). Diese verschiedenen Lampentypen

werden je nach Einsatzort mit verschiedenartigen Leuchten kombiniert. Für Belichtungsaufgaben im Erwerbsgartenbau (Photosynthese-Belichtung) kommen z. B. Spezialleuchten von Philips zum Einsatz (SGR-K oder MGR-K), die dekorative Pflanzenbelichtung arbeitet eher mit Strahlern oder Stehleuchten. Es läßt sich zusammenfassend feststellen, daß der Markt eine Vielzahl von Lampen und Leuchten für die verschiedenartigsten Bedürfnisse und Anwendungsbereiche zur Verfügung hat. Botanische Gärten mit ihren oft „besonderen Ansprüchen“, die nicht zuletzt durch seltenere Pflanzenarten in der Kultur bedingt sind, müssen bei diesem Thema flexibel sein und über eine fachliche Beratung die für den jeweiligen Zweck günstigste Ausstattung finden.

MANFRED WESSEL

Bericht über die Jahrestagung 1999 der Gärtner und Gärtnerinnen für „Kakteen und Sukkulente in Botanischen Gärten“

Die Tagung der Gruppe fand dieses Mal im Frankfurter Palmengarten von Freitag, 3. 9. 1999, bis Sonntag, 5. 9. 1999, statt. 23 Personen nahmen an der Tagung teil, wobei ein Teilnehmer sogar extra aus Wien angereist war. Das Team aus den „Trockenen Tropen“ des Palmengartens hatte ein umfangreiches Programm ausgearbeitet, das am Freitag um 12.00 Uhr mit einer Begrüßung und anschließendem gemeinsamen Mittagessen begann. Auf einer Führung am Nachmittag durch die Schaugewächshäuser der „Trockenen Tropen“ des Tropicariums sowie durch die Freilandsukkulenteanlage konnten der Palmengarten und seine sukkulenten Pflanzen erkundet werden. Nach einer Kaffeepause stellte Herr J. NEDUCHAL aus Neu-Isenburg in einem spannenden Vortrag die Notokakteen in Südamerika vor. Der erste Tagungstag klang sehr gelungen in Sachsenhausen in einer gemütlichen Apfelweinkneipe aus. Die



Gruppe hat dabei gut zusammengefunden und ihre Erfahrungen mit Sukkulenten ausgetauscht.

Am Samstag begann das Programm mit einem Vortrag von Herrn R. MANGELSDORF über Pedaliaceae und Asclepiadaceae im Westen Madagaskars. Außergewöhnliche Mühe hat sich Herr BÖHMER vom Bundesamt für Naturschutz gemacht, der extra für einen 1,5-stündigen Vortrag mit der Bahn aus Bonn angereist kam und einen sehr informativen Vortrag über Artenschutz und aktuelle Rechtslage (EU-Recht und nationales Recht) gehalten hat. Am Nachmittag stand eine Führung durch die Schaugewächshäuser „Feuchte Tropen“ sowie die Kakteen- und Sukkulatensammlung auf dem Programm. Herr R. HORRES berichtete im Anschluß über Bromelien in Sukkulatensammlungen. Frau Dr. B. DITSCH (Dresden) und Herr U. KATZ (Bochum) stellten in ihren beiden Kurzvorträgen *Streptocarpus wittii* und Madagaskar

vor. Nach einer Stärkung während eines gemeinsamen Abendessens ging es um 21.00 Uhr nach Einbruch der Dunkelheit erneut in den nun nächtlichen Palmengarten. Unter Führung von Frau Dr. H. STEINECKE wurden im Tropicarium Pflanzen mit verschiedenen Sinnen erkundet und wurde die Führung durch Zitate aus der Literatur gewürzt.

Am Sonntagmorgen begeisterte Herr G. ANDERSOHN mit seinem Diavortrag „Aloen und Euphorbien an ihrem natürlichen Standort“. Nach einer kurzen Stärkung mit Kaffee und Kuchen bildete bei schönem Wetter ein Rundgang durch die Freilandanlagen des Palmengartens mit Frau Dr. H. STEINECKE den Abschluß der Tagung.

Das Treffen war sehr erfolgreich und ist bei allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen sehr gut angekommen. Etliche Rückmeldungen

Abb. 1: Ein Teil der Tagungsteilnehmer im Sukkulatengarten



lobten nachträglich nochmals die Qualität der Vorträge sowie die gelungene Organisation. Durch diese Tagung ist die Kakteengruppe weiter zusammengewachsen; es besteht das Bedürfnis, sich auch in Zukunft regelmäßig in verschiedenen Botanischen Gärten zu treffen.

HILKE STEINECKE & ROLAND RUDOLPH

Arboretumsgärtner treffen sich in Darmstadt

Nicht die Ents, die Hüter der Bäume in TOLKIENS Mittel Erde, trafen sich am 1. 10. 1999 im Botanischen Garten der Technischen Universität Darmstadt, sondern die Baumgärtner der deutschen Botanischen Gärten waren eingeladen zu Fortbildung und Erfahrungsaustausch. Zu diesem erstmals veranstalteten

Abb. 1: Die ‚Hüter der Bäume‘ in deutschen Botanischen Gärten (1. von rechts: Gartenmeister TH. ANDREEF (Darmstadt), 3. von rechts: Dr. U. HECKER (Mainz)).

Treffen war im Namen des Verbands Botanischer Gärten eingeladen worden. Die über 30 Teilnehmer der Tagung kamen u. a. aus so weit verstreuten Gärten wie Greifswald, Dresden, München und Bonn nach Darmstadt. Am Vormittag referierte Dr. U. HECKER, der langjährige Leiter des Botanischen Gartens Mainz und Altpräsident der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft (DDG) über Geschichte, Anlage und Pflege von Baumgärten (Arboreten; von lat. arbor = Baum). Danach informierte Dr. F. SCHWARZE (Freiburg) über holzzersetzende Pilze sowie Abwehrstrategien der Bäume gegen solche Organismen, die – ökologisch sehr wichtig als Zersetzer von Holz – von Gärtnern und Pflegern von Baumbeständen in Gärten, Parks oder Alleen gefürchtet werden.

Am Nachmittag tauschten die Gärtner nach der obligaten Führung durch das Darmstädter Arboretum auf der vom Botanischen Garten der TU organisierten Tagung Erfah-